

Medizintechnik treibt Erlangens Wirtschaft

Vor allem Siemens, die Universität und staatliche Förderung machen den Standort attraktiv · Sitz von mehr als 100 Firmen

Von Claudia Engelhardt

Medizinische Forschung, Produkte und Dienstleistungen sind heute zu einem Wirtschaftsfaktor von globaler Bedeutung geworden. Der Markt für Neuerungen in der Medizintechnik wächst weltweit, derzeit werden hier mehr als 170 Mrd. € umgesetzt. Deutschland ist nach den USA und Japan der drittgrößte Markt für medizinische Produkte. Hier erwirtschaften etwa 1200 Unternehmen mit Medizintechnik 14 Mrd. € Umsatz.

In Erlangen wurde die Medizintechnik Mitte der 90er Jahre als Kompetenzfeld entdeckt. Wenn es nach Oberbürgermeister Siegfried Balleis geht, wird Erlangen national und international sogar „Hauptstadt der Medizintechnik“. Schon heute ist sie Hauptsitz eines der weltweit größten Anbieter im Gesundheitswesen, Siemens Medical Solutions. Außerdem sitzen hier die Deutschlandzentrale des Arzneimittelkonzerns Pharmacia sowie mehr als 100 mittelständische Unternehmen aus der Branche.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs sorgt die Friedrich-Alexander-Universität mit ihrer Medizinischen Fakultät. Sie besteht aus 17 Instituten, 24 Kliniken, zahlreichen Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs, Forschungsverbänden und einem Interdisziplinären Forschungszentrum. Hinzu kommen weitere Forschungsprojekte der Universität in Naturwissenschaften, Technik, Psychologie und Wirtschaftswissenschaften sowie das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen.

Bereits heute sind mehr als 25 Prozent der rund 75 000 Erlanger Arbeitsplätze in der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung angesiedelt. Siemens etwa fertigt bildgebende Systeme für die Diagnose, Therapiegeräte, Geräte für die Elektromedizin und die Audiologie bis hin zu IT-Lösungen, die Arbeitsabläufe in Kliniken und Praxen vereinfachen.

Der Umsatz von Siemens Medical Solutions im Geschäftsjahr 2002 betrug 7,6 Mrd. €. Von 30 000 Mitarbeitern weltweit sind rund 4500 in Erlangen beschäftigt. „Zurzeit melden wir im Durchschnitt eine Erfindung pro Tag zum Patent an“, sagt Professor Erich Reinhardt, der Vorsitzende des Bereichsvorstands von Siemens Medical Solutions.

Auf einem ehemaligen Siemens-Gelände ist im Juni 2002 ein weiterer Impulsgeber für die Region entstanden, das Innovations- und Gründerzentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP). Es ist eng verzahnt mit dem Neubau des Instituts für Medizintechnik der Universität und soll Forscher sowie Unternehmen aus Medizintechnik, Pharmazie und Biotechnologie gezielt zusammenführen. Es ist ein Baustein der Hightech-Offensive Bayern und unterstützt Existenzgründer im Aufbau. Die Flächen im IZMP sind bereits zu 80 Prozent vermietet. Selbst die IHK ist Mitgesellschafter, was zeigt, welche Bedeutung dem IZMP für die Wirtschaft der Region beigemessen wird.



Ein Mitarbeiter von Siemens härtet Material am Ohrpassstück eines Hörgeräts, indem er es mit UV-Licht bestrahlt. Die rote Scheibe schützt seine Augen

Anfang 1998 ist auf Initiative der Bayerischen Staatsregierung das Forum Medizintechnik und Pharma in Bayern gegründet worden. Seine Aufgabe ist es, durch Kooperationen den Technologie- und Wissenstransfer zwischen Unternehmen, wissenschaftlichen Instituten und medizinischer Forschung zu intensivieren. Unter den derzeit über 360 Mitglie-

„Zurzeit melden wir im Durchschnitt eine Erfindung pro Tag zum Patent an“

Erich Reinhardt,
Siemens Medical Solutions

dern aus Bayern, den anderen Bundesländern, Österreich, der Schweiz und den USA befinden sich 200 Unternehmen, mehr als 70 Kliniken und 50 Forschungsinstitute sowie Krankenkassen, Kammern und Verbände.

Diese Rahmenbedingungen haben weitere Unternehmen aus der Branche nach Erlangen gelockt und der Stadt den Ruf eines „Medical Valley“ verschafft. Ein Paradebeispiel ist die am Neuen Markt notierte Wavelight Laser Technologie, eine Firma, die neue Laserverfahren und -geräte für die Augenheilkunde entwickelt. Das Unternehmen besteht seit sechs Jahren und beschäftigt inzwischen rund 140 Mitarbeiter.

Im Bereich der Molekularen Medizin ist die 1996 gegründete Aktiengesellschaft November tätig. Sie hat mittlerweile 90 Mitarbeiter und ist auf die Entwicklung von Arzneimitteln und Diagnoseverfahren spezialisiert. Schlagzeilen machte das Unternehmen in Zeiten von BSE mit seinem lückenlosen Herkunftsnachweis für Fleisch. Auch beim Fraunhofer-Institut für integrierte Schaltungen wird im Dienste der Medizin geforscht: Daraus entstanden sind etwa eine digitale integrierte Schaltung für ein tragbares EKG-Gerät und eine digitale Röntgenkamera für die Zahnmedizin. Das Institut hat derzeit rund 270 Mitarbeiter, gegründet worden ist es 1985.

Welche Bedeutung die Medizintechnik in Erlangen hat, zeigt sich an einer Reihe weiterer Firmen: Human-Optics stellt Augenimplantate her, Acuson hat sich auf medizinisch-diagnostische Ultraschalltechnik spezialisiert und wurde kürzlich von Siemens Med aufgekauft, Astrum entwickelt Software-Komponenten für Computertomographen, Biotronik kümmert sich um Diagnose und Therapie von Herzkrankheiten und produziert Schrittmacher.

Ein Quantensprung für Erlangen wäre der Bau einer Protonentherapieanlage. Mit Protonenstrahlen lassen sich vor allem tief liegende Tumoren schonend behandeln. Das Projekt befindet sich jedoch zurzeit noch in der Schwebe: Außer Erlangen ringen auch Regensburg und

München um den Zuschlag. Das Projekt ist bislang europaweit einzigartig. Sollte das Geld dafür zusammenkommen und Erlangen sich durch-

setzen, könnte die Protonenanlage zum Herzstück eines bundesweit einzigartigen Tumor-Therapiezentrum werden.

Nachfolger des Hörtrichters



Herstellung Hörgeräte enthalten sehr feine Technik, die die Mitarbeiter zum Teil unterm Mikroskop zusammensetzen müssen.

Anfänge Das erste elektrische Hörgerät stammt von Siemens und wurde 1913 her-

gestellt. Es verstärkte den Ton weit mehr als die bis dahin gebräuchlichen Hörtrichter und Hörrohre.

Digital Heute sind Spitzen-Hörgeräte digital, winzig, leicht und bieten klarsten Ton ohne Nebengeräusche.

